



AUS DER REGION

Schimmelpilz im Kindergarten

ACHIM (WTC). Der Kindergarten „Achimer Schlaumäuse“ ist zum Fall für den Fachdienst Gesundheit und Umweltmedizin des Landkreises Verden geworden. Die Zwischendecke des Gebäudes ist großflächig von Schimmelpilzen befallen. Ob die Einrichtung planmäßig nach der Sommerpause öffnen kann, ist fraglich.

Kliniken wachsen zusammen

VERDEN (ES). Die kommunale Aller-Weser-Klinik verstärkt die Zusammenarbeit ihrer beiden Krankenhäuser Achim und Verden. Stefan Steimer (57), Oberarzt am Achimer Krankenhaus, arbeitet in seinem Fachgebiet Bauchchirurgie bald auch im Verdener Haus. Er wird ebenso pendeln wie seine Chefarztin Martina Köhler.

Betonmischer kippt um

RITTERHUDE (RAB). Ein Betonmischer ist gestern am frühen Morgen auf der Niederender Straße von der Fahrbahn abgekommen und umgekippt. Für die Bergung mit einem Autokran musste die K 43 zwischen Dammsstraße und K 9 eine Stunde lang voll gesperrt werden.

Forum des „Königs der Herzen“

GRASBERG (UPR). „Vergesst das Lachen nicht“, rät Heinz Cremer. Der Grasberger mit Herztransplantat will sich mit anderen austauschen und hat daher ein Forum im Internet gegründet. Das Lachen hat der gebürtige Rheinländer auch nach einer Krebsdiagnose nicht vergessen. Dafür bekam er von einer Klinik den Orden „König der Herzen“.

Elfjährige stiehlt Fahrrad

BRUCHHAUSEN-VILSEN (BEK). Ein elfjähriges Mädchen hat ein Fahrrad in Bruchhausen-Vilsen gestohlen. Das Rad hatte unversehentlich vor einem Geldinstitut an der Sulinger Straße gestanden. Polizeibeamten fiel die Radlerin auf, da das Fahrrad für sie sichtlich zu groß geraten war.

Andrang bei Standesämtern

STUHR-WEYHE (HG). Der 08.08.08 ist bei Heiratswilligen ein echter Renner. Während sich an dem Schnapsdatum in der Gemeinde Stuhr sechs Paare das Ja-Wort geben, sind es in Weyhe acht. Damit sind beide Standesämter ausgebucht.

Mit dem Mofa auf der Autobahn

GROSSENKNETEN (BKO). Die Polizei hat gestern eine 40 Jahre alte Mofafahrerin auf der Autobahn bei Ahlhorn gestoppt. Nach Angaben der Beamten wollte die Frau mit 25 Kilometern pro Stunde von Vechta aus über die A 1 und die A 29 nach Oldenburg fahren.

Überfall auf Spielhalle

BRAKE (BAK). Ein Unbekannter hat in der Nacht zu gestern eine Braker Spielhalle überfallen. Der mit osteuropäischem Akzent sprechende Täter zwang einen Angestellten, ihm Bargeld zu geben. Anschließend flüchtete der etwa 1,80 Meter große Mann.

Tatort
Schwimmbad

VERDEN (ASI). Ihre Spezialobjekte waren Spinde in Schwimmbädern – nun müssen sich zwei 27 Jahre alte Männer und ein 19-Jähriger wegen des Vorwurfs des schweren Bandendiebstahls vor dem Landgericht Verden verantworten. Die Staatsanwaltschaft legt ihnen jeweils 27 beziehungsweise 13 Straftaten zwischen September und November 2007 zur Last.

Das Trio soll einen cleveren Plan entwickelt haben, um gezielt Besucher öffentlicher Schwimmbäder in ganz Niedersachsen zu bestehlen. Einer postierte sich demnach auf dem Parkplatz und taxierte die ankommenden Gäste nach dem Wert ihrer Fahrzeuge. Per Handy übermittelte er seine Beobachtungen und Personenbeschreibungen an die beiden Komplizen in den Umkleieräumen. War der Badbesucher im Wasser, brachen die beiden Männer die Spinde auf und entwendeten bevorzugt Autoschlüssel. Anschließend machten sie sich mit den bis zu 65000 Euro teuren Pkw auf und davon. Der erste Coup gelang beim „Ronolulu“ in Rotenburg, der nächste im Verdener „verweil“. Weitere Tatorte waren Osterholz-Scharmbeck, Sulingen sowie Bäder in Oldenburg, Emden, Cuxhaven und Bad Zwischenahn. Die erbeuteten Fahrzeuge boten die Angeklagten mit mehr oder weniger Erfolg im Internet an.



Ein Raub der Flammen ist gestern in den Morgenstunden die alte Turnhalle am Schulzentrum Berne geworden. Alles Löschen half nichts: Nach dem Brand blieb einzig Schutt und Asche. 120 Einsatzkräfte aus der gesamten südlichen Wesermarsch hatten frühzeitig erkannt, dass es nur darum gehen konnte, zu verhindern, dass die Flammen auf angrenzende Gebäude übergreifen. FOTOS: WENKE



Turnhallen brennen komplett nieder

Großfeuer in Berne / 120 Einsatzkräfte verhindern Übergreifen auf Schulzentrum / Tankstellenbetrieb eingestellt

Von unserer Redakteurin
Barbara Wenke

BERNE. Der Stedinger Turnverein Berne und die zwei Schulen stehen ohne Turnhallen da. Gestern Morgen sind die beiden Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Ein Übergreifen auf das angrenzende Schulzentrum konnten die Einsatzkräfte verhindern. Der Schaden beträgt nach Schätzung der Polizei „mindestens mehrere Hunderttausend Euro“. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Gegen fünf Uhr morgens bemerkten Anwohner beißenden Rauchgeruch. Sie benachrichtigten die Feuerwehr, dass es im Fitnessraum der Turnhalle am Schulzentrum brenne. Als die freiwillige Wehr Minuten später eintraf, brannte das Gebäude bereits lichterloh. Dichter Qualm hing über dem Platz. „Das war eine dunkle Suppe“, be-

schreibt der stellvertretende Gemeindebrandmeister Hartmut Schierenstedt das Szenario. „Wir hatte keine drei Meter Sicht.“

Zwei Trupps versuchten, die alte Turnhalle unter Atemschutz von innen zu löschen. „Die mussten aber sofort zurückgezogen werden, weil es im Dachbereich eine Durchzündung gab und Teile abstürzten“, sagte Ortsbrandmeister Stefan Krings. Weil sie merkte, dass sie der Flammen nicht allein Herr werden würde, rief die federführende Berner Wehr umgehend die vier anderen Ortswehren zu Hilfe. Zudem trafen Spezialisten mit Atemschutzgeräten aus Lemwerder, ein Wagen mit einer Drehleiter aus Brake sowie der Umweltschutz der Kreisfeuerwehr ein.

An den beiden Turnhallen gab es für die Einsatzkräfte nichts mehr zu retten. Die angrenzende Schule konnte geschützt werden. Außerdem gelang es der Feuerwehr, das Vereinsheim des Turnvereins und den Bootsschuppen der Kanupoloabteilung zu erhalten.

»Das war eine dunkle Suppe.

Wir hatten keine drei Meter

Sicht.«

Hartmut Schierenstedt stellv. Brandmeister

laut Feuerwehr aber keine gesundheitsgefährdende Rauchgaskonzentration vor.

Die Gemeinde Berne steht nun ohne Turnhalle für ihre Schulen da. René Jonker, Rek-

tor der örtlichen Grundschule, hofft, zumindest einen Teil seines Sportunterrichts in die kommunale Sporthalle nach Ganspe verlegen zu können. Markus Schnare, Vorsitzender des Stedinger Turnvereins, vertraut auf die Unterstützung der Bevölkerung. „Wir müssen gucken, ob wir in irgendwelche Säle oder Bewegungsräume reinkommen.“ Das Feuer hat das gesamte Inventar des Turnvereins vernichtet.

Bürgermeister Bernd Bremermann flüchtet sich in eine Vision. Jetzt könne die große Sporthalle, die der Sportstättenentwicklungsplan der Gemeinde an der Grundschule vorsieht, gezwungenermaßen schneller Wirklichkeit werden. Bei der Finanzierung hofft er auf Hilfe des Landkreises, der Schulträger des örtlichen, bisher die Halle mitnutzenden Schulzentrums ist.

> Mehr Bilder www.weser-kurier.de

38-Jähriger wurde erschossen

OSNABRÜCK (DPA). Ein 38 Jahre alter Mann ist in Osnabrück Opfer eines Gewaltverbrechens geworden. Wie die Polizei gestern mitteilte, entdeckte die Lebensgefährtin des Mannes das Opfer am Donnerstagmorgen in der gemeinsamen Wohnung. Der Mann wurde erschossen. Das ergaben erste Ermittlungen und die Obduktion.

Hintergründe und Umstände der Tat sind noch unklar. „Es ist auf jeden Fall kein Selbstmord“, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Osnabrück, Manfred Manke. Der Mann habe mehrere Schussverletzungen gehabt, die er sich unmöglich selbst beigebracht haben könne.

Die Polizei bildete eine 28-köpfige Mordkommission. Gestern waren die Beamten zunächst damit beschäftigt, den Tatort nach Spuren abzusuchen. „Neben dem Haus wird auch der äußere Bereich des Tatorts untersucht“, sagte Polizeisprecher Georg Linke. Auch nach Zeugen werde gesucht.

Anwalts Freundin ahnungslos?

Im Prozess um Drogendeals und Missbrauch ist vieles unklar

HANNOVER (DPA). Im Prozess gegen einen hannoverschen Rechtsanwalt, der wegen Drogenhandels und sexuellen Missbrauchs zweier Jungen angeklagt ist, hat eine Mitangeklagte gestern den Handel mit Betäubungsmitteln bestritten. Die 31 Jahre alte Lebensgefährtin des bereits verurteilten Großdealers, der nun erneut im Landgericht Hannover auf der Anklagebank sitzt, will von den Geschäften nichts gewusst haben.

Sie hatte eine Garage angemietet, in der 15 Kilogramm Drogen in einem Auto versteckt worden waren. Laut Staatsanwaltschaft hat der 46 Jahre alte Jurist diesen Stoff verkaufen wollen und zudem Haschisch ins Gefängnis geschmuggelt.

„Dass sich in der Garage Drogen befanden, habe ich nicht gewusst“, beteuerte die junge Frau. Sie habe erst von den Geschäften erfahren, als ihr Freund aufgefallen war, weil er 75 Kilo Heroingemisch auf einer Fähre nach England schmuggeln wollte.

Der angeklagte Jurist war Verteidiger des 35 Jahre alten Dealers. Der Mann soll seinem Anwalt von den Drogen in der Garage erzählt haben. Der Strafverteidiger versuchte laut Staatsanwaltschaft, den Stoff zu Geld zu machen. Zudem soll er in der Nähe der Haftanstalt Hannover von ihm selbst geordnete Haschischplatten in Empfang und gleich weiter zum Verkauf mit ins Gefängnis genommen haben. Ein Bekannter, der auch den Heroin-Deal einfädeln sollte, habe auch den Kontakt zu zwei Jugendlichen vermittelt, die der Angeklagte mehrfach und teils gegen Geld missbraucht haben soll.

Zu Prozessbeginn hatte die Verteidigung erneut die Staatsanwältin angegriffen und deren Ablösung gefordert. Die Kammer lehnte den Antrag jedoch ab. Allerdings soll die Anklagevertreterin über eine Informationsakte Auskunft geben und erklären, ob es Schriftstücke oder Vermerke gebe, die der Akte nicht beiliegen oder entfernt wurden.

Polizei klärt Raubüberfälle auf

WILDESHAUSEN (MSI). Eine Serie von Raubüberfällen und Einbrüchen konnte die Ermittlungsgruppe „Subway“ des Polizeikommissariats Wildeshausen nach gut dreimonatiger Arbeit aufklären. Sie nahm 10 Täter im Alter von 17 bis 22 Jahren fest, die 42 Straftaten begangen haben sollen. Haupttäter sind zwei 19-jährige Männer aus Wildeshausen. Drei der Täter sitzen seit Anfang April in Vechta in Untersuchungshaft.

Die Gruppe hatte unter anderem fünf Raubüberfälle auf Tankstellen und auf ein Schnellrestaurant im Raum Wildeshausen verübt. „Die Täter gingen dabei sehr brutal vor. Teilweise wurde das Personal mit Waffengewalt gezwungen, sich auf den Boden zu legen“, sagte Detlev Buschenlange, Leiter der Ermittlungsgruppe. Die Einbrüche wurden in Wildeshausen und Großenkneten, aber auch in Oldenburg, Leer und Westerstede verübt. Den Gesamtschaden beziffert die Polizei auf rund 100000 Euro.

Schwächen im DSL-Angebot

Umfrage zeigt Lücken der Internetversorgung auf

OSTERHOLZ-SCHARMBECK-LÜNEBURG (DPA). Nach einer landesweit geplanten Befragung von Haushalten und Unternehmen zur Versorgung mit breitbandigem Internet sind erste Ergebnisse teils als alarmierend bewertet worden. Sowohl im Kreis Osterholz als auch im Kreis Lüneburg könnten 15 Prozent der Haushalte kein DSL bekommen, sagte der Leiter des Breitbandkompetenzzentrums Niedersachsen, Derek Meier, gestern. Zudem müssen in Lüneburg rund 33 Prozent der mit DSL versorgten Haushalte mit einer Geschwindigkeit von einem Megabit oder weniger auskommen, in Osterholz sogar 40 Prozent. „Das ist alarmierend“, sagte der Verantwortliche für E-Government des Kreises Lüneburg, Stefan Domanske.

Das Kompetenzzentrum war im Juni gegründet worden, um Kommunen zu beraten und in Zusammenarbeit mit den Kreisen ein Breitbandkataster für Niedersachsen zu erstellen, das den zum Teil ungenauen Breitbandatlas des Bundeswirtschaftsministeriums erweitert. Bis 2013 will das Land Niedersachsen den Ausbau der Netzinfrastruktur mit 17,5 Millionen Euro unterstützen. Einzelne Projekte können mit maximal 100000 Euro gefördert werden.

„Die Daten sind belastbare Grundlage für Förderanträge“, erklärte Domanske. Für

jede einzelne Samtgemeinde werde nun ein Statusbericht erstellt. Dann liege es in den Händen der Gemeinden, eine Förderung zu beantragen.

„Ein Megabit ist eigentlich nicht mehr Standard“, sagte Zentrumsleiter Meier. Deshalb wünschten sich sowohl in Lüneburg als auch in Osterholz rund drei Viertel der Befragten einen schnelleren Anschluss. In beiden Kreisen hätten 40 Prozent angegeben, das Internet sowohl privat als auch beruflich zu nutzen.

„Da erkennen wir einen echten Standortfaktor“, sagte Domanske. „Es wäre dramatisch, wenn jemand wegziehen muss, weil er ohne schnelles Internet nicht arbeiten kann.“ Wünschenswert und zukunftssicher seien in der Fläche 10 Megabit Geschwindigkeit. In Großstädten oder Ballungsgebieten sind über den Telefon- oder Kabelanschluss derzeit Geschwindigkeiten von bis zu 50 Megabit möglich. Überrascht hätte bei der Auswertung der Umfrage, dass es auch in größeren Städten weiße Flecken auf der Karte gebe – beispielsweise in Neubaugebieten, sagte Domanske.

Derzeit laufen noch Umfragen in der Grafschaft Bentheim und in den Kreisen Cuxhaven, Rotenburg, Harburg und Lüchow-Danzenberg. Ziel sei es, nach und nach Erhebungen in allen Kreisen zu starten, sagte Meier.



Eis gegen die Affenhitze

Auch Hulman-Languren brauchen mal eine Abkühlung: Im Zoo Hannover bekamen die Tiere gestern eine „Eisbombe“ vorgesetzt. Die erfrischt nicht nur, sondern bietet den Affen mit im Eis versteckten Obststückchen, Gemüse, Sonnenblumenkernen und Rosinen auch Abwechslung. Die Affen sind in Indien heilig und leben dort unbehelligt in Tempelanlagen. FOTO: DDP